Akademie Frankenwarte Würzburg
Gesellschaft für Politische Bildung e.V.

Stadtbücherei Würzburg

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Stadt Würzburg

Hochschule für Musik Würzburg
university of music

ARGO

Würzburg und die Bücherverbrennungen am 10. März und 10. Mai 1933

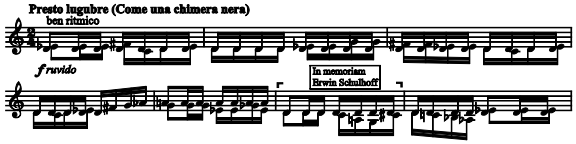
„Gerettete Blätter“

Gedenkkonzert am
10. März 2013 um 17.00 Uhr
Toscana-Saal
der Würzburger Residenz

Der Eintritt ist frei

Sonntag, 10. März 2013
17.00 Uhr: Konzert im Toscana-Saal der Würzburger Residenz
„Gerettete Blätter“ –
ein musikalischer Appell gegen den Ungeist der Bücherverbrennungen

Das Konzert beginnt mit der Phantasie für Violine und Klavier von Arnold Schönberg, der ein Vortrag „Verfemte Musik – Gerettete Blätter“ von Prof. Dr. Ulrich Konrad folgt. Im übertragenen Sinn kommt der Ausschluss der verfemten Komponisten aus dem Musikbetrieb einer Verbrennung gleich.
Anschließend erklingen als Uraufführung in der revidierten Fassung die Komposition „Gerettete Blätter“ von Klaus-Hinrich Stahmer, gewidmet Herwig Zack, und abschließend
Béla Bartóks 1. Sonate für Violine und Klavier.

Violine: Herwig Zack, Klavier: Bernd Zack

„Gerettete Blätter“ gehört zu einer Serie von Stücken, in denen Stahmer sich mit den Naziverbrechen auseinandersetzt, mit Denkverbot, Gesinnungsterror und Bücherverbrennungen. Stahmer erläutert seine Arbeitsweise: „Mir kam beim Komponieren ein Bild vor Augen: In einem Aschehaufen entdeckt und behutsam daraus hervorgezogen, erwiesen sich ein paar verkohlte Notenblätter bei näherer Prüfung als Überbleibsel einer vor längerer Zeit aufgeschriebenen Musik. Von wem mochten sie stammen? Teilweise nur mit Mühe lesbar, schienen mir die Fragmente in vielen Details und selbst noch in kleinsten Partikeln wie Zeugnisse einer vergangenen Musik. Erinnerungen wurden wach: Die Spuren führten in die Zeit der Bücherverbrennung und der Lager. Von mir gewissermaßen nur noch konserviert und in eine Reihenfolge gebracht, lösten die Fragmente einfühlsam hörendes Nachsinnen aus, ganz als hätte ich sie nur durch Einschübe und assoziativ gewonnene Elemente zu ergänzen und in einen formalen Rahmen einzufügen.“ Zwar klingt Stahmers Paraphrase streckenweise wie Musik aus der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, stammt bis auf einige namentlich gekennzeichnete Stellen jedoch von ihm selber. Diese Zitatfetzen stammen aus Solowerken verfolgter und von den Nazis mit Aufführungsverbot belegter Komponisten, namentlich von Erwin Schulhoff, Paul Ben-Haim, Abel Ehrlich und Béla Bartòk. Darüber hinaus gibt es kleine Passagen aus Stücken von Paul Hindemith und Karl Amadeus Hartmann, die auf Distanz zur Unkultur der Machthaber gegangen waren und im Exil beziehungsweise in der inneren Emigration die Schreckensjahre überlebt hatten.